

LESEVERSTEHEN TEIL 3 | Detailverstehen

Lesen Sie den folgenden Text und die Aussagen 17–24 dazu. Markieren Sie bei jeder Aussage, ob sie mit dem Text übereinstimmt **(a)**, nicht mit dem Text übereinstimmt **(b)** oder ob zu dieser Aussage nichts im Text steht **(c)**. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

Beispiel:

0 Für die Verbraucher stehen Informationsbroschüren über die Nährwert-Ampel zur Verfügung.

- 17 Die Mehrheit der Eltern befürwortet die Einführung der Nährwert-Ampel.
- 18 Nach Meinung der Kinderärzte kann die Nährwert-Ampel keine Hilfe bei Übergewicht sein.
- 19 Die Kosten der zunehmenden Erkrankungen belasten die Krankenkassen in Deutschland.
- 20 Die Werbung auf einem Produkt kann von den Informationen der Nährwert-Ampel nicht ablenken.
- 21 Auch von Menschen mit Sehproblemen soll die Informationsschrift auf den Lebensmittelverpackungen in Zukunft besser lesbar sein.
- 22 Der Verbraucher soll auf Anhieb erkennen können, wie viel Zucker, Fett und Konservierungsstoffe ein Produkt enthält.
- 23 Die Politiker fordern die rasche Einführung der Lebensmittelampel.
- 24 Die Kritiker behaupten, bei einfachen Produkten seien die Angaben der Nährwert-Ampel verwirrend.

(Vorschlag: Für diese Aufgabe nehmen Sie sich ca. 20 Minuten Zeit.)

LÖSUNG:

0	17	18	19	20	21	22	23	24
c								

Die richtige Lösung für die Entscheidung, ob ein Lebensmittel gesund oder ungesund ist?

In der EU gelten 60 Prozent der Erwachsenen und bereits 20 Prozent der Schulkinder als übergewichtig oder fettleibig. Zudem leiden Millionen von Menschen an Bluthochdruck. Um nur einen der Erkrankungen zu nennen, die in den vergangenen Jahren immer weiter zugenommen haben – und alleine in Deutschland dem Gesundheitssystem jedes Jahr mehr als 70 Milliarden Euro Kosten verursachen. In der deutschen und der europäischen Politik wird daher schon seit Jahren darüber diskutiert, wie Verbraucher transparent und verständlich über den Nährwertgehalt von Lebensmitteln informiert werden können. Kinderärzte aus ganz Europa haben sich mit einem dringenden Appell für die Ampelkennzeichnung an die EU-Parlamentarier gewandt und betont, wie wichtig angesichts der großen Probleme des Übergewichtes bei Kindern eine leicht verständliche Kennzeichnung ist. Übergewicht sei vor allem in weniger gebildeten Schichten ein Problem. Nicht zuletzt aus diesem Grunde sei eine leicht verständliche Kennzeichnung wie die Ampel dringend nötig. „Wir bitten Sie, nicht nur die Interessen der Nahrungsmittelindustrie zu unterstützen“, heißt es in dem Brief des deutschen Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte sowie der Vereinigung der europäischen Kinderärzte an die EU-Parlamentarier. Die Forderung wird auch von den Elternverbänden unterstützt.

Den Beweis dafür liefert das Ergebnis einer aktuellen Umfrage, wonach über 90 Prozent der Eltern sich für die Einführung der Nährwert-Ampel für Lebensmittel ausgesprochen haben. Die Forderung der Kinderärzte und der Eltern scheint nun von der Politik erhört worden zu sein und die Politiker sind endlich bereit, etwas in der Sache zu unternehmen. Demnach sollen die EU-Bürger künftig wissen, was sie essen: Eine neue Kennzeichnung soll sie genauer über den Fett-, Zucker- oder Salzgehalt von Lebensmitteln informieren. Mit einem einzigen Blick auf die Lebensmittelverpackungen sollen Verbraucher erkennen können, wie viel Zucker, Fett und Salz ein Produkt enthält. Darüber hinaus können sie sich mit Hilfe der Signalfarben Rot, Gelb und Grün schnell und einfach über die Höhe der jeweiligen Nährwertgehalte informieren. Das Prinzip der drei Farben ist denkbar einfach: Der grüne Punkt signalisiert, dass der Nährwert-Anteil im optimalen Bereich ist, bei gelb ist Vorsicht geboten und Lebensmittel mit einem roten Punkt enthalten zu viel Fett, Zucker oder Salz.

Die Angaben beziehen sich jeweils auf 100 Gramm. Das ist so einfach wie möglich und so komplex wie nötig. Derzeit gibt es für die meisten Produkte keine Vorschrift für die Nährwertangaben und die Hersteller haben viele Möglichkeiten und zum Teil die freie Wahl, die Form und die Ausführlichkeit der Nährwerte eines Produktes auf der Verpackung erscheinen zu lassen, gewisse Inhaltsstoffe mal einfach zu ignorieren oder in einer solch kleinen Buchstabengröße, die keiner lesen kann, anzuführen. Doch dem soll ein Ende gesetzt werden und wenn die Verbraucher erst einmal ganz genau wissen, wie viel Zucker, Fett oder Salz in dem Lebensmittel, das sie gerade in der Hand halten, drin steckt, bietet sich ihnen die Möglichkeit, bewusster einzukaufen und sich eine ausgewogene Ernährung zusammenzustellen.

Nur ein einziger Blick auf die Nährwert-Ampel und schon kann man erkennen, wenn vermeintlich gesunde Kinderdrinks oder angebliche „Fitness“-Produkte in Wahrheit nichts anderes als getarnte Zuckerbomben sind. Doch was in der Theorie gut klingt, wird die Verbraucher aber im Supermarkt in komplette Verwirrung stürzen, meinen jetzt schon die Kritiker. Nicht zu sprechen von dem, dass der Schummelei der Werbeindustrie Tür und Tor geöffnet werden. Gleich gibt es Warnungen von mehreren Seiten: die Nährwert-Ampel kann für den Verbraucher missverständlich sein: Die Ampel ist vor allem bei sog. Bequemlichkeitsprodukten und Fertigprodukten sinnvoll, denn diese enthalten mehrere, zum Teil komplexe Inhaltsstoffe. Bei einfachen Lebensmitteln hingegen kann sie in die Irre führen. Denn Apfelsaft bekäme bei Zucker einen roten Punkt, weil er viel Fruchtzucker enthält, eine Cola light aber einen grünen, denn die beinhaltet ja Süßstoff und keinen Zucker.

Aber es würde wohl keiner bestreiten, dass Apfelsaft trotzdem wesentlich gesünder ist. Bei bestimmten Lebensmitteln würden sich die Angaben häufig nicht auf 100 Gramm beziehen, sondern auf eine willkürliche Portionsgröße. Zum Beispiel auf eine halbe Tiefkühlpizza oder eine Handvoll Kartoffelchips. Mit solchen lebensfremd kleinen Mengen werde man die Produkte künstlich schönrechnen. Die anfangs gut ausgedachte Idee hat aber noch einen Haken: Wenn die Nährwerte explizit angeführt werden müssen, kann man sich sicher sein, dass die Werbefachleute bereits eifrig nach Lösungen suchen, denn die Werbung bietet sehr viele Möglichkeiten für die Verschleierung gewisser unliebsamer Angaben und wird dies auch kräftig ausnützen, von den Nährwertangaben auf der Rückseite abzulenken.

Hierfür sei ein Beispiel angeführt: Man darf demnächst damit werben, dass Marmelade kein Fett enthält. Das ist zwar allgemein bekannt, wird aber den Verbraucher davon ablenken, dass Marmelade überwiegend aus Zucker besteht. Das heißt: Die Industrie darf auf der Vorderseite der Packung selektiv Angaben, die ihr genehm sind, sehr viel größer und sehr viel plakativer herausstellen. Die vorgesehene Schriftgröße für die Nährwertangaben auf der Rückseite soll dagegen nur 1,2 Millimeter betragen. Wie dem auch sei, die Politik muss entscheiden. Europaabgeordnete brachten die Ampelkennzeichnung über Änderungsanträge ein und das Europäische Parlament stimmte bis jetzt mit relativ knapper Mehrheit gegen die Ampel. Verbraucherorganisationen, Ärzte- und Patientenverbände sowie Krankenkassen fordern weiterhin die Einführung der Ampelkennzeichnung.